

# Historischer Kalender zeigt Glauchaus alte Schönheit

Schüler des Georgius-Agricola-Gymnasiums haben ihre Arbeit fertiggestellt. Diesmal geht es um Postkartenmotive, die den Betrachter in Erstaunen versetzen.

VON STEFAN STOLP

**GLAUCHAU** – Eine gepflegte Parkanlage lässt den Blick hindurch zum imposanten Bahnhofsgebäude für den Betrachter zu. Auf dem Vorplatz, entlang eines sauber gestrichenen Zaunes reihen sich Nobelkarossen. Direkt vor der großen Halle steht ein Großraumtaxi, in das gerade Reisende einsteigen. Diese Szene spielt nicht in einer Großstadt, sondern in Glauchau – auf einer historischen Postkarte.

„Wir haben bewusst solche Ansichten ausgewählt, die es so heute nicht mehr gibt.“

**Hubertus Schraps** Geschichtslehrer

Sie gehört zum neuen Kalender, den die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Geschichte des Georgius-Agricola-Gymnasiums jetzt fertiggestellt haben. Er zeigt zwölf großformatige Motive von historischen Postkarten aus Glauchau. Neben



Im Schulmuseum des Glauchauer Georgius-Agricola-Gymnasiums haben sich die Mitglieder der Geschichts-AG die neuen Kalender angesehen.

FOTO: WEGAND STURM

dem Bahnhof gehören unter anderem der Bismarckturm, das Postgebäude, die Leipziger Straße, die ehemalige Kaserne oder auch das ehemalige Pflegeheim im Rümpfwald dazu. „Wir haben bewusst solche Ansichten ausgewählt, die es so heute nicht mehr gibt“, sagt Geschichtslehrer Hubertus Schraps, der auch Lehrbeauftragter für die Ausbildung künftiger Lehrer ist. Die Bildmotive des Kalenders versetzen den Betrachter in Erstaunen.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen elf und zwölf, die an dem Kalender-Projekt mitgearbeitet haben, fanden die Postkarten entweder im Internet oder auf Flohmärkten. Aus der beträchtlichen

Sammlung, die dabei zusammengekommen ist, wurde schließlich die Auswahl getroffen. Seit 2005 bringen die Mitglieder der Geschichts-AG einen Jahreskalender heraus. Und jedes Mal ist auch eine Ansicht des Schulgebäudes an der Pestalozzistraße/Ecke Wettinerstraße dabei. Sind es in diesem Jahr erstmals Postkartenmotive, waren es in der Vergangenheit zum Beispiel Vergleichsfotos markanter Glauchauer Gebäude von einst und jetzt oder Totalansichten von Bauwerken, gepaart mit mehreren Detailfotos, die die Besonderheiten des jeweiligen Hauses zeigen. Mit dem Verkauf der Kalender, die es unter anderem im Gymnasium gibt und dort auch bestellt wer-

den können, sollen zunächst die Selbstkosten eingespielt werden. Einnahmen, die darüber hinausgehen, wollen die Schüler für andere Projekte nutzen. So soll zum Beispiel das „Kleinste Museum“ an der Dr.-von-Wollersdorff-Straße neu gestaltet werden. Im kommenden Jahr ist geplant, sich der Industriegeschichte von Glauchau zu widmen. „Dass Glauchau einst eine bedeutende Industriestadt war, ist im Stadtbild kaum noch zu sehen“, sagt Hubertus Schraps. Die jetzige Ausstellung im „Kleinsten Museum“ heißt „Flüchtlinge, Vertriebene, Umsiedler“ und beschäftigt sich vor allem mit der Situation nach dem Zweiten Weltkrieg.